



Atke 1948 K N 324

Bey dem Grabe  
 der Hochwohlgebohrnen Frau  
 S R A U  
**Erneste Gottliebe**

verwitweten Appellationsrätthin

von **Siefenwetter**  
 geb. von **Berßdorff,**

auf Leippa,

welche am 18<sup>ten</sup> des Maymonats 1770. zu ihrer seligen Ruhe eingegangen  
 bezeigten ihren gerechten Schmerz

zwey

**Der Wohlseiligen**

zum ehrerbietigsten Andenken und Danke  
 verbundenste Diener.



Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Fickelscherer.



Sprich, bange Wehmuth, durch die Feder  
 Beklage der Entseelten Gruft;  
 Verschaff dem stockenden Geäder  
 Und dem beklemmten Herzen Lust;  
 Entwirff das Bild der nun Erlösten  
 Und stell's der spätern Nachwelt für;  
 Versuchs, die Weinenden zu trösten! — —  
 Ach unsre Wonne fällt — — und unsre Kraft mit Ihr.

† † †

Wie ängstlich hießen Deine Schmerzen  
 Uns, Selige, außs Künstge sehn!  
 Schon zitterten die bangen Herzen  
 Vor einem Fall, der nun geschehn.  
 Du stirbst — — Und unsre Herzen brechen.  
 Doch Dein Verdienst heißt unsre Pflicht.  
 Wohlhan! so mag die Wahrheit sprechen.  
 Denn Dein verdienter Ruhm braucht Wis und Kunstwerk nicht.

† † †

Dein Stand war adel und erhaben;  
 Noch adler Dein erhabner Geist.  
 Voll Tugend, voll der schönsten Gaben,  
 Die jeder Kenner an Dir preist.  
 Ja, hieß uns auch die Ehrfurcht schweigen,  
 Verbör es die Bescheidenheit;  
 So redet doch ein Heer von Zeugen  
 Von Deinem großen Werth und Deiner Treflichkeit.

† † †

Wie Einsichtsvoll war Dein Entschliffen,  
 Dein Umgang ohne Häuchelen!  
 Kein Stolz bey Deinem vielen Wissen.  
 Und Deine Freundschaft, wie getreu!  
 Die Tugend wußtest Du zu schätzen.  
 Die Großmuth war Dein Eigenthum.  
 Die kluge Wirthschaft Dein Ergößen.  
 Und die Religion Dein allergrößter Ruhm.

† † †

Dort steht die Schaar der Unterthanen  
 Und rühmet Deiner Bahre nach!  
 Entfernt von Stolz auf viele Ahnen  
 Ließ Sie Sich unser Ungemach  
 Das fühlendweiche Herze rühren,  
 Half mütterlich dem Kummer ab  
 Und ließ die linke Hand nicht spüren,  
 Was einem Dürstigen die Rechte mildreich gab.

† † †

Hier klagt mit Thränenvollen Wangen  
 Der liebsten Enkel holder Mund,  
 Und macht mit sehnendem Verlangen  
 Den Schmerz, der sie betroffen, kund.  
 Was für ein zärtliches Bemühen  
 Belebte Deine adle Brust,  
 Sie vor die Nachwelt zu erziehen,  
 Dem Vaterland zum Nutz und vor Dein Haus zur Lust.

† † †

Ganz Lausitz prägt Dein Angedenken  
In ihr erkänntlich Herz hinein,  
Um es den Enkeln einst zu schenken,  
Ja, auf die Ewigkeit zu weyhn.  
Du warst's, Die durch des Höchsten Fügen  
Den Mann ans Licht der Welt gebracht,  
Der, selbst zu Friederich's Vergnügen,  
Den Kreis am Neiffenstrand so wachsam glücklich macht.

† † †

Und wir, die wir seit vielen Jahren  
Von nahen Deinen Werth erkannt,  
Und Proben Deiner Huld erfahren,  
Die jedes Herze sich verband,  
Wir sollten uns bey Dein em Scheiden  
Der Pflicht der Dankbarkeit entziehn?  
Nein! nun Verklärte, in uns beyden  
Soll, weil die Brust noch schlägt, Dein theures Denkmal blühn.

† † †

Geneuß indes vor Gottes Throne,  
Hochselige, was Du geglaubt.  
Und freue Dich der Ehrenkrone,  
Die keines Feindes List Dir raubt.  
Die Deinigen, Dir stets Geliebten,  
Vergessen Deiner Liebe nicht.  
Du, Höchster, wische den Betrübten  
Mit deinem reichen Trost die Thränen vom Gesicht.



301 fol.  
8. Sept. 2017.  
JMP, bibl.

